

Zitat aus dem Darmstädter Echo vom 6.1.2024:

Rentner aus Darmstadt entwickelt smarten „Heizkalender“



© Dirk Zengel

20 Prozent Energie hat die Stadtmission Arheilgen dank Helmut Diedrichs System schon eingespart. Wie seine Smart-Home-Heizung funktioniert und wo sie noch sinnvoll wäre.

6. Januar 2024 – 03:00 Uhr --- 7 min --- Karin Walz

Darmstadt. Gottvertrauen ist das verbindende Fundament in Kirchengemeinden. Bei der Stadtmission Arheilgen vertraute man zudem ganz auf die Fähigkeiten von Helmut Diedrichs und gab diesem freie Hand für dessen Vorhaben, etwas gegen den hohen Heizenergieverbrauch zu unternehmen. Eine richtige Entscheidung: Denn seit Diedrichs seine Idee des Heizkalenders umsetzen konnte, sank der jährliche Energiebedarf für die Gasbrennwertheizung um rund 20 Prozent.

Smart-Home-Heizung hilft beim Einsparen von Geld und CO₂

„Ich bin ein Nachkriegskind und ans Sparen gewöhnt“, sagt der 78-Jährige, der als Ingenieur für Wärmetechnik Karriere gemacht und zahlreiche Patente entwickelt hat. Der „Ur-Arheilger der 8. Generation“ ist zudem engagiertes Mitglied der Stadtmission Arheilgen und stand dieser auch schon als Gemeindeleiter vor.

Und ich war ziemlich erschrocken, wie hoch dort der Energieverbrauch war. Es wurde, nicht zuletzt aus Bequemlichkeit, einfach durchgeheizt. Helmut Diedrichs *Ing. für Wärmetechnik*

Nachdem diese Verantwortung in jüngere Hände gelegt wurde, übernahm der Rentner ehrenamtlich die Funktion des Hausmeisters für das Gemeindezentrum in der Römerstraße. „Und ich war ziemlich erschrocken, wie hoch dort der Energieverbrauch war“, berichtet er. Die Ursache dafür war schnell ausgemacht: „Es wurde, nicht zuletzt aus Bequemlichkeit, einfach durchgeheizt.“ Egal, ob die Räume in dem insgesamt mehr als 500 Quadratmeter Nutzfläche umfassenden Gebäude genutzt wurden oder nicht. Und da Helmut Diedrichs auch mit der Führung des Belegungsplans beauftragt worden war, überlegte er, ob er diesen nicht einfach mit der Heizung zu einem Heizkalender zusammenführen könnte. Das Ziel: Es sollte nur dann geheizt werden, wenn es auch tatsächlich nötig ist – um Geld zu sparen, aber auch um etwas für den Umweltschutz zu tun.

Dafür ersetzte Diedrichs den bis dato papiernen Belegungsplan kurzerhand durch einen elektronischen Kalender, schaffte im Baumarkt ein Smarthome-Steuergerät sowie neue

Heizkörperventile und Temperatursensoren an. Ein Freund programmierte die Software. „Dann haben wir alles in Eigenleistung montiert. Das Ganze hat gerade mal 1500 Euro gekostet“, rechnet Diedrichs vor und ergänzt: „Diese Investition hatte sich nach gut einem Jahr amortisiert.“ Seit 2019 hat die Stadtmission jährlich ihren Gasverbrauch so um mehr als 1000 Kubikmeter reduziert und damit neben Geld gleichzeitig über 2000 Kilogramm Kohlendioxid eingespart.

Diedrichs Heizkalender läuft automatisch und zuverlässig. Über das Smartphone kann er jederzeit alles kontrollieren und auch eingreifen – falls beispielsweise mal eine Veranstaltung abgesagt wird. Ansonsten regelt der Kalender, dass die benötigten Räume einige Zeit vor einer Nutzung auf behagliche 20,5 Grad hochgeheizt werden. Dabei werden auch Wetterdaten berücksichtigt: „Wenn die Sonne scheint, läuft beispielsweise im Südraum überhaupt keine Heizung an.“ Schon während einer Veranstaltung wird die Temperatur wieder runtergeregelt: „Die Leute halten ja die Temperatur durch ihre Körperwärme hoch – gerade wenn bei Gottesdiensten rund 100 Personen da sind.“

Diedrichs ist überzeugt, dass das System auch in anderen Kirchengemeinden oder Vereinen Energie sparen könnte: „Dort ist die Installation eher noch einfacher, weil wir hier mit Fußbodenheizung, Heizkörpern und Heißluftgebläse ein recht kompliziertes System haben.“ Seit geraumer Zeit versucht er deshalb, seinen Heizkalender bekannter zu machen. Auf seiner Internetseite www.diedrichs.de hat er alle Informationen zusammengefasst.

Bürokratie steht Nachahmungsprojekten im Weg

Auch diverse Medien hat er angesprochen. Kurz vor dem Jahreswechsel konnte er so den Heizkalender im Deutschlandfunk vorstellen. Auch die kirchliche Umweltmanagement-Initiative „Der Grüne Hahn“ hat das System schon empfohlen. „Es gab auch Kontakte zu interessierten Kirchengemeinden“, berichtet Diedrichs, räumt allerdings zugleich ein: „Der Umsetzung stehen oft langwierige bürokratische Prozesse entgegen, weil erst einmal Vorstandsbeschlüsse herbeigeführt werden müssen. Und das kann dauern.“ Vor diesem Hintergrund kann er gar nicht anders, als seinen eigenen Gemeindevorstand zu loben: „Der hat mich einfach machen lassen.“

Sich die Erde untertan zu machen, habe ich nie als Aufforderung zur Ausbeutung verstanden, sondern als einen Auftrag, für diese zu sorgen. Helmut Diedrichs *Ing. für Wärmetechnik*

Davon, dass es mit Nachahmungsprojekten hapert, will sich Helmut Diedrichs jedoch nicht entmutigen lassen. Gerade hat er einen Facebook-Club initiiert, um Interessierten und Gleichgesinnten ein Forum zu bieten. Schließlich treibt ihn sein christlicher Glaube an. Und zu dem gehöre nicht nur der Einsatz für Gerechtigkeit, sondern auch die Bewahrung der Umwelt: „Sich die Erde untertan zu machen, habe ich nie als Aufforderung zur Ausbeutung verstanden, sondern als einen Auftrag, für diese zu sorgen.“